

## **Fachtagung Pro Velo und Fussverkehr: Der Bahnhof als Ziel und Verbindung**

15. Mai 2012

Kurt Fluri, Stadtpräsident und Nationalrat, Solothurn

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Stadt Solothurn möchte ich Sie hier in unserem Landhaus ganz herzlich willkommen heissen und Ihnen für die Organisation dieser Veranstaltung in unserer Stadt ganz herzlich danken. So wie heute ein Bahnhof Ziel und Verbindung für den Personen- und Warentransport ist, so war früher dieses Haus Ziel und Verbindung wesentlicher Warenströme aus der Westschweiz in die Deutschschweiz. Von den Juraseen sind viele Waren auf der Aare nach Solothurn transportiert worden, um hier entweder auf dem örtlichen Markt verkauft oder auf den Landtransport umgeladen zu werden.

Mit dem Beginn des Eisenbahnzeitalters ist bekanntlich der Wasserweg nach und nach durch dieses neue Transportmittel abgelöst worden. In Solothurn ist 1857 zuerst der sogenannte ‚Westbahnhof‘ auf der Linie Herzogenbuchsee-Solothurn-Biel in Betrieb genommen worden, bevor 20 Jahre später der heutige Hauptbahnhof im Süden der Stadt zusammen mit einem ganzen neuen Stadtteil errichtet worden ist. Mit dem Aufkommen des motorisierten Individualverkehrs in den Sechziger Jahren entstanden die bekannten Verkehrsprobleme und damit auch Erschwernisse für den Fussgänger beim Bemühen, den Bahnhof zu erreichen. Dem Zeitgeist entsprechend ist dieser Konflikt so gelöst worden, dass der Privatverkehr, aber auch die Buslinien, über den Platz geführt wurden, der Fussgänger dagegen wurde unter die Erde verbannt. Diese Lösung wurde zusehends unbefriedigender; die Bewirtschaftung der Gewerbebetriebe im Untergeschoss wurde tendenziell schlechter, und mit zunehmendem zumindest subjektivem Unsicherheitsgefühl versuchten mehr und mehr Fussgängerinnen und Fussgänger die Querung des Bahnhofplatzes gewissermassen auf eigenes Risiko und auf eigene Faust.

Mit der Eröffnung der A5 zwischen dem Anschluss Luterbach und Biel anfangs der Neunziger Jahre begann die Planung und Realisierung des Zubringers über die Aare, nämlich der Westumfahrung, und der sogenannten flankierenden Massnahmen zur Eröffnung der A5. Dazu gehörte auch die Sanierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes. 14 Jahre nach den ersten Gedankenskizzen und Besprechungen konnte im Oktober 2009 der Bahnhofplatz so eröffnet werden, wie Sie ihn heute vorfinden. Dank der weiträumigen Umfahrung und Entlastung der Stadt Solothurn vom regionalen und überregionalen Durchgangsverkehr über die A5 und die Entlastungsstrasse im Westen und der dadurch erwirkten massiven Reduktion des Verkehrsvolumens im Bahnhofbereich kann nun der Fussgängerstrom auf drei Achsen über den Bahnhofplatz geführt werden.

Die frühere Bahnhofspassage mit gewerblichen Schauräumen und einem Restaurant wurde im Anschluss daran völlig umgestaltet. Im Mai 2010 konnte die unterirdische Velostation mit einem bewachten und einem unbewachten Teil eröffnet werden. Gleichzeitig duften wir den ‚Prix Velo Infrastruktur 2010‘ entgegennehmen. Bis dahin mussten die vielen Pendlerinnen und Pendler, die Langsamverkehr und öffentlichen Verkehr kombinieren, im Hauptbahnhofquartier ihr Velo an den verschiedensten ungeschützten und natürlich unbewachten Abstellplätzen für einen halben, ganzen, möglicherweise auch für mehrere Tage abstellen. Viele von ihnen machten bei der Rückkehr schlechte Erfahrungen und fanden ihr Langsamverkehrsfahrzeug beschädigt oder gar nicht mehr vor.

Dementsprechend gross war gleich von Beginn weg die Nachfrage nach den bewachten, aber auch unbewachten Veloabstellplätzen. Schon viel früher als ursprünglich vorgesehen wurde auf der Südseite, d.h. im unbewachten Teil, ein zweiter Stock von Abstellplätzen eingerichtet. Heute ist es so, dass wir im Gemeinderat Solothurn bereits eine Interpellation hatten, in welcher über den ‚Velosalat‘ geklagt wurde. Und tatsächlich sind bereits morgens früh die freien regulären Abstellplätze Mangelware.

Betrieben wird die Station durch die Pro Work AG, ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden regionalen Genossenschaften Regiomech und Netzwerk Grenchen, Genossenschaften mit dem Zweck, Ausbildungs- und Werkstätten für Stellensuchende in unserer Region mit besonderer Förderung der Eingliederung von Arbeitslosen in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu betreiben. Es sind zwei gemeinnützige Genossenschaften, welche zum Zweck des Betriebes der Velostation die Pro Work AG gegründet haben. Diese hat den Auftrag, die 160 bewachten Abstellplätze zu betreuen und die 430 unbewachten zu pflegen. Daneben führt sie Veloreinigungen und Kleinreparaturen durch, betreibt ein Kleingepäckdepot, unterhält die Akku-Ladestation für verschiedene E-Bike-Marken und betreibt einen Verkaufsladen für Eigenprodukte. Die Betriebsdefizite werden durch die Stadt Solothurn und verschiedene Agglomerationsgemeinden getragen.

Seit Anfang dieses Jahres haben die SBB zusammen mit Postauto Schweiz und ‚Rent-a-Bike‘ ein neues Mietangebot lanciert mit zwei Elektrobikes und sechs konventionellen Fahrrädern. Die Stadt Solothurn stellt den Standort zur Verfügung und subventioniert das Projekt in einer vierjährigen Pilotphase im Rahmen ihrer Bemühungen als Energiestadt.

Mit den 590 regulären und sicher 30 – 50 irregulären Abstellplätzen neben den offiziellen Parkfeldern sind die Kapazitäten vollständig ausgeschöpft. Gemeinsam mit privaten Investoren suchen wir deshalb zurzeit eine Kapazitätserweiterung auf der gegenüberliegenden Seite des Bahnhofes. Eine Erweiterung der Velostation auf jener Bahnhofseite könnte die grosse Kundschaft des Regionalverkehrs Bern-Solothurn sowie die südlichen Stadtteile und die beiden grossen angrenzenden Gemeinden Zuchwil und Biberist an den Langsamverkehr anbinden. Wir hoffen, mittelfristig eine allgemein erwünschte Kapazitätserweiterung der Velostation in dieser Richtung realisieren zu können.

Nun wünsche ich Ihnen für Ihre Tagung viele interessante Vorträge, Begehungen und Workshops und bedanke mich für Ihr Interesse.